

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festschick.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zörgewasser, 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streich, Betriebsführung usw. ersicht jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Milli-
meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-
halb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im
amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil
30 Goldpfennig, einseitig Umrahmung, Schwärzer
und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend vormittags 3 Uhr. Anzeigen
größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezahle.

Nr. 117.

Donnerstag, den 1. Oktober 1931.

34. Jahrg.

Briand und Laval verlassen Berlin.

Ministerpräsident Laval und Außenminister Briand haben nach zweitägigem Besuch Deutschland wieder verlassen. Zur Verabschiedung am Bahnhof hatten sich Reichkanzler Dr. Brüning und Reichsaußenminister Dr. Curtius sowie einige Mitglieder des Auswärtigen Amtes und das Personal der französischen Botschaft eingefunden.

Wieder in Paris.

Die französischen Minister über ihren Berliner Besuch. Ministerpräsident Laval und Außenminister Briand trafen auf dem Pariser Nordbahnhof ein. Schon lange vor Eintreffen des Zuges hatte sich eine hoch ansehnliche zählende Menschenmenge versammelt. Die beiden Minister wurden beim Verlassen des Zuges von sämtlichen in Paris anwesenden Kabinettsmitgliedern begrüßt. In der Vorhalle hatte eine Musikkapelle von Auber-ville, wo Laval bekanntlich Bürgermeister ist, Aufstellung genommen und spielte die Marschmusik. Die Menge begrüßte die Minister durch Rufe: „Es lebe Laval! Es lebe Briand!“

Ministerpräsident Laval hat an der ersten französischen Grenzstation Zeugnisse der dort versammelten Bevölkerung folgende Erklärungen abgegeben: „Wir haben in Berlin die heiligste Aufgabe zu erfüllen gehabt, vor die sich jemals französische Minister gestellt haben. Ich habe beim Reichskanzler Brüning die Schaffung eines französisch-deutschen Wirtschaftsausschusses angetragt. Angesichts der augenblicklichen Schwierigkeiten mag diese Teilinitiative vielleicht bescheiden erscheinen. Man wird sie erst nach ihren Ergebnissen beurteilen können. Wir haben nichts von den Interessen unseres Landes geoffert, weil wir die Möglichkeit im Auge faßten, diese Interessen unter den gegebenen Umständen mit den Erfordernissen der internationalen Solidarität in Einklang zu bringen. Genau wie in Berlin werde ich demnächst auch in Washington im Namen meines Landes mein Möglichstes tun, um meinen Teil an den neuen und schweren Aufgaben zu übernehmen, die die Weltfriede allen Regierungen auferlegt.“

Eine Gruppe von Eisenbahnern, die gleichzeitig Mitglieder eines Frontkämpferverbandes sind, überreichte dem französischen Außenminister einen Blumenkranz. Briand gab hierauf ebenfalls eine kurze Erklärung ab, in der es unter anderem heißt, daß man ihm Verrat an den Toten und Verwundeten des Weltkrieges vorgeworfen habe, als er sich zu seiner Friedenspolitik entschlossen habe. Er habe trotzdem sein Ziel weiterverfolgt, da er der Überzeugung gewesen sei, daß die ehemaligen Frontkämpfer sich als erste darüber freuen würden, daß ihr Opfer nicht vergebens gewesen sei.

Im Ministerrat setzen Ministerpräsident Laval und Außenminister Briand ihre Kollegen über ihre Reise nach Berlin in Kenntnis. Der Rat beschloß, die Reise, wie es sich in einem Kommuniqué heißt, den Ministerpräsidenten und dem Außenminister einstimmig zu den Ergebnissen ihrer Mission.

Die französischen Minister in Lachen.

Eine Erklärung Lavals.

Mit dem fahrplanmäßigen D-Zug trafen Briand und Laval von Berlin kommend auf der Durdreyse auf dem Lachener Hauptbahnhof ein. Laval trat auf den Bahnsteig. Die beiden Staatsmänner unterhielten sich mit den anwesenden Mitgliedern der französischen und belgischen Kolonie sehr angenehm. Laval ließ den Pressevertretern durch den französischen Konsul in Lachen, Zahedini, sagen, er freue sich außerordentlich über den herzlichen Empfang in Lachen und sei überzeugt, daß die Karte der Wiederannäherung der beiden Völker dienen werde.

„Wir wollen unser Möglichstes tun, so früh er fort, um auch für die Zukunft die Annäherung tatkräftig zu unterstützen.“

In diesem Sinne hat er von Lachen aus ein Telegramm an Reichkanzler Dr. Brüning und Außenminister Curtius gerichtet.

Curtius unterrichtet die fremden Mächte.

Reichsaußenminister Dr. Curtius hat, wie das bei solchen Anlässen üblich ist, die Vertreter der an den deutsch-französischen Abkommen interessierten Mächte heute darüber unterrichtet und zu diesem Zweck u. a. den englischen und italienischen Botschafter heute nachmittag persönlich empfangen.

Sturm auf Brüning?

Das Manifest der Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft hat in Kreisen der Reichsregierung begrifflicherweise große Beachtung gefunden. Wenn jedoch ein Berliner Wirtschaftsblatt, so wird an zuständiger Stelle erklärt, in diesem Zusammenhang von einem Sturm auf Brüning gesprochen zu werden, das ist für die Reichsregierung empfindlich das Manifest nicht als einen Angriff auf sie, sondern ganz im Gegenteil als eine Unterstützung. Es sei besonders hervorzuheben, daß sich unter den Unterzeichnern des Manifestes Verbände von der Staatspartei bis zu den Deutschnationalen befänden. Die in dem Manifest klar herausgesagte Forderung, daß die Ziele der Industrie der Reichsregierung voranzutreiben habe, sei eine Auffassung, die auch von der Reichsregierung geteilt werde.

Hierzu schreibt die Abendausgabe des Vorwärts, des Zentralorgans der Sozialdemokratischen Partei: „Diese Erklärung von zuständiger Seite könnte von größter Bedeutung sein, wenn sie die Auffassung des verantwortlichen Regierungschefs, des Reichskanzlers Dr. Brüning, wiedergeben würde. Wäre dies der Fall, so würde eine solche Stellungnahme der Reichsregierung zu den ultimativen Forderungen der Unternehmer geeignet sein, grundlegende Veränderungen der innenpolitischen Lage herbeizuführen. Sie würde eine offene Kampfansage an die gesamte deutsche Arbeitererschaft als Unterfütze der Partei bedeuten.“

Der Reichskanzler wird auf das schnellste die Frage klären müssen, ob diese Stellungnahme gewissen Resonanzwünschen entspricht, oder ob sie seine eigenen Auffassungen wiederholt.“

Das sieht fast wie eine Schwärzung aus, die die Sozialdemokratische Partei in ihrer Haltung der Regierung gegenüber einzunehmen beabsichtigt. Sollte sie aus den Differenzen in ihrem eigenen Lager den Schluß ziehen, daß sie in ihrer Unterstützung des Regierungsprogramms zu weit gegangen ist? Wenn man das jurem, daß aus den verschiedenen politischen und wirtschaftlichen Interessengruppen die Reichsregierung mit einem Sturm von Protesten und Forderungen auf Aufregung des Winterprogramms überfällt wird, so wird man feststellen müssen, daß sich die Aufgabe des Kabinetts in mehr schwieriger gestaltet, je mehr es zögert, die geplanten Maßnahmen endgültig bekanntzugeben.

Vor Schluß der Genfer Tagung.

Wichtige Beschlüsse auf dem finanziellen Gebiete.

Der Völkerbundrat beauftragte den Präsidenten des Finanzausschusses im Falle eines dringenden Hilfesuches eines Staates um finanzielle Unterstützung des Völkerbundes überwiegend die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen und telegraphisch die Zustimmung der einzelnen Ratsmitglieder einzuholen. Zur Begründung dieser Einschätzung wird darauf hingewiesen, daß in einzelnen Fällen sofort die notwendigen finanziellen Maßnahmen ergreifen werden müssen.

Der Vorschlag des früheren belgischen Finanzministers Franqui auf Schaffung einer internationalen Kreditbank zur Umwandlung der kurzfristigen in langfristige Kredite wurde dem Ständigen Finanzausschuß überwiesen. Ferner wurde u. a. beschlossen, Vorschläge der Regierungen für die Behebung öffentlichen Arbeiten zur Bekämpfung der internationalen Arbeitslosigkeit zu prüfen und erforderliche Vorschläge zu machen.

Der japanisch-chinesische Streit soll noch erneut zur Verhandlung gelangen.

Der Völkerbundrat, d. h. die maßgebenden englischen und französischen Kreise, sind der Ansicht, daß die Aufgabe des Rates in den Japan-China-Streit lediglich in der Verhinderung des Ausbruchs von Feindschaften besteht. Dies Ziel ist im wesentlichen erreicht worden. Die Regelung des Konfliktes ist nicht die unmittelbare Aufgabe des Völkerbundesrates, sondern müsse den beiden beteiligten Regierungen überlassen bleiben.

Am 15. November heftige Landtagswahlen.

Am 15. wird mitgeteilt: Als Tag der Wahlen zum Landtag wird Sonntag, der 15. November 1931, bestimmt.

Einspruch des Stahlhelms.

Gegen das Ergebnis des Volksentscheides.

Das Bundesamt des Stahlhelms hat an das Wahlprüfungsgericht beim Preussischen Landtag ein Schreiben geschickt, in dem gegen das Abstimmungsresultat des Volksentscheides auf Landtagsauflösung in Preußen, wie es der Landeswahlprüfungsschuß festgestellt hat, Einspruch erhoben wird. In dem Schreiben wird eine Anzahl von Gründen angeführt, die nach Ansicht des Stahlhelms beweisen, daß übergründlich im Sinne einer Abstimmungsbehinderung oder irreführenden Beeinflussung durch die Behörden stattgefunden haben und daß die in der Beratung vorgelegte Abstimmungsfrist und das Abstimmungsgeheimnis bei dem Volksentscheid verletzt worden sind.

Der Einspruch wird u. a. auf folgende Gründe gestützt: Nichtstimmung der Wähler bei den Stimmzettel, Doppelttragung von Stimmzetteln, Nichtführung behinderter (Geisteskranker und Genußsuchter) als stimmberechtigt, Nichtberücksichtigung des Ruheens ihres Stimmrechtes bei Personen des Soldatenstandes, Nichtführung von Ausländern als stimmberechtigt, nachträgliche Streichung von Stimmzetteln, die sich beim Volksabgeben eingetragen hatten, unzulässige Unzulässigkeitserkundungen gültiger Stimmzettel, Mängel in Abstimmungsstellen, Mängel bei Ausstellung und Überlegung von Stimmzetteln und Mängel der Stimmzettel und Umschlage, Verstoß von Abstimmungsbestimmungen, Verstoß von Stimmen, die dementsprechend mit der Bestimmung von Wahlbestimmungsangelegenheiten betraut waren, Verstoß von Behörden, Verstoß der Presse, insbesondere der sozialdemokratischen, gegen das Wahl- und Abstimmungsgeheimnis.

England und die deutsche Wirtschaft.

Deutschland hat an der Goldbolsa gest.

Das größte englische Nachrichtenbureau, Reuter, beschäftigt sich mit den Auswirkungen der Pfundkrise auf die deutsche Wirtschaft. Reuter erwidert in der vorläufigen Schließung der deutschen Börsen ein Anzeichen für die Schwere der deutschen Krise und erklärt diese mit der Wertschätzung, daß infolge des Fallens der Goldbolsa in mehreren Ländern große Beträge deutscher Wertpapiere auf dem Markt gehandelt worden. Die ausländischen Nationen in beträchtlichem Umfang aus Deutschland herausgezogen werden könnten.

Die auffallende Reuter-Nachricht wird in Londoner Finanzkreisen mit der Verärgerung über die angebliche Ablehnung einer britischen Anregung an die Deutsche Reichsbank begründet, dem englischen Schritt aus der Goldbolsa heraus zu folgen.

Von zuständigen Berliner Stellen wird hierzu erklärt, daß sich in der Geschäftshaltung der deutschen Börsen weniger Schwäche als der Wunsch ausdrückt, die deutsche Position aufrecht zu erhalten. Man müsse sich dementsprechend vor einem Ansturm ausländischer Effektenverkäufer schützen, um in der Lage zu bleiben, die Bestimmungen des Stillhalteabkommens lokal durchzuführen. Diese Maßnahme beweise es gerade, wie ernst es bei der deutschen Regierung und der Reichsbank damit sei, an dem Goldstandard der Reichsbank festzuhalten.

Eira und Pfund.

Mussolini hat sämtliche diplomatischen und konsularischen Vertretungen Italiens im Ausland angewiesen, nochmals den Gerichten kategorisch und in aller Form zu widersprechen, nach denen die italienische Regierung angeht die beabsichtigte, den durch das Gesetz vom Dezember 1927 festgelegten Stabilisierungsfuß der Eira zu ändern (der Kurs beträgt 92 Lire gleich ein englisches Pfund).

Die Welt im Goldrausch.

Nach Amerikas Goldstandard gefährdet?

Die beträchtlichen Goldabzüge aus den Vereinigten Staaten veranlassen englische Wähler zu der Bemerkung, diese Bewegung könne nach solche Anzeichen annehmen, daß die Vereinigten Staaten, obwohl sie fast über die Hälfte der gesamten Goldvorräte der Welt verfügten, unter Umständen von Verlassen des Goldstandards veranlaßt werden könnten. Durch weitere Goldabzüge könnte sich nämlich die Pervertität in aller Welt so steigern, daß es zu einem Ansturm auf die amerikanischen Werten kommen könnte, deren Goldreserven nicht ausreichen würden, um alle Anforderungen ihrer Anleger zu befriedigen. Kein Land könne unter den gegenwärtigen Umständen sicher sein, daß es nicht durch die Ereignisse zum Aufgeben der Goldwährung gezwungen werden könnte.

Besuch im Reichstag.

Die Schweizerinnen haben das Wort...

Am 13. Oktober tritt das Reichsparlament wieder zusammen. Noch gibt es freudlich zu in dem großen Ballonraum. Nur die stolischen der Schweizerinnen sind erfüllt am Wert und letzten praktischen parlamentarische Wertigkeit. Da wird gelangt, gelöst, gelöst, das Interieur in oben gelebt. Dieser Staub wagt auf, wirbelt hinaus in den klaren Herbsthaat.

Am 13. Oktober wird alles wohl vorbereitet sein für das große politische Reineinander. Auch hier wird es viel Staub geben, — Staub.

Schätze da nicht oben die Glorie des Präsidenten? — Nichtig, eine von den Schweizerinnen poliert daran herum. Jetzt fuchelt sie mit ausgebreitetem Arm damit in der Luft. Wie unparlamentarisch! — Die alte ehrwürdige Glorie füllt sich bestimmt unparlamentarisch behandelt und himmelt in erregten Tönen. „Schulzen, der eine will ich dir sagen,“ ruft die Glorienschwingerin einer Kollegin zu, „wir kennen hier keine Parteien nicht, Gelbes schweberte da recht so. Ist es doch schon fauber. Drei dir nicht so, die andere will et auch reue hat. Vor man ein bischen in de Gehen! Ist ufe dir hiermit feierlich zur Ordnung und werde dir acht Tage von de Sitzung ausschließen, wenn sich dir nicht ändert!“ — „Nemacht,“ rücht die andere zurück, „ich jehe jerne. Macht euch euren Dreck alleine!“ — „Schulzen,“ ruft der Chor der Zacherhändigen, „überlei dir dot, acht Tage ohne Dänen!“ — „Wenn süße ich mir,“ faucht die Schulzen, und schwebert wieder sträflich drauf los.

Notverordnungen in Not.

Die preussische Verordnungsverfassungswidrig?

Der Verfassungsausschuss des Preussischen Staatsrates beschäftigt sich mit den von der preussischen Staatsregierung auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten erlassenen Verordnungen. Der Ausschuss kam zu folgenden Beschlüssen: Die von der preussischen Staatsregierung erlassenen Verordnungen stehen mit zwingenden Vorschriften der Reichs- und Landesverfassung nicht im Einklang. Eine erhebliche Anzahl von Bestimmungen überschreitet das Maß der zur Befreiung des Notstandes Erforderlichen und ist deshalb mit der Verfassung unvereinbar.

Das Parlamentarische Stadtparlament nahm einstimmig einen föderal-demokratischen Einigkeitssatz an, der den Magistrat auffordert, bei der preussischen Regierung gegen die einschneidenden Bestimmungen der Notverordnung zu protestieren, nach denen der Magistrat ohne Anhörung der Bürgerchaftsvertretung berechtigt ist, die vorgeschriebenen Sparverordnungen durchzuführen.

Am Preussischen Staatsrat wurden die Beschlüsse des Verfassungsausschusses einstimmig angenommen.

Lohnregelung durch Notverordnung.

Der Schiedsspruch im Ruhrbergbau.

Der Reichsarbeitsminister hat den Schiedsspruch über die Arbeitszeit im Ruhrbergbau in den öffentlichen Anzeigen für verbindlich erklärt.

Eine Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruches ist nicht erfolgt. Es ist jedoch anzunehmen, so wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß die Frage der Lohnregelung im Ruhrbergbau durch eine Notverordnung des Reichspräsidenten geregelt werden wird.

Eine neue Arbeiterpartei?

Die Differenzen bei der Sozialdemokraten.

Die aus der Sozialdemokratischen Partei ausgeschlossenen Reichstagsabgeordneten Sedowitz und Rosenfeld geben in einer öffentlichen Erklärung bekannt, daß sie nicht daran denken, zur kommunistischen Partei überzutreten. Ebenfalls sind sie geneigt, sich aus dem politischen Leben zurückzuziehen. Sie sind vielmehr, so erklären sie, fest entschlossen, ihre politische Tätigkeit, die sie seit Jahren ausüben fortzusetzen. Am Sonntag fand in Berlin eine Reichstagskonferenz der mit den beiden Ausschlossenen sympathisierenden Sozialdemokraten statt. Nach der großen Zahl von Zusicherungen und Solidaritätserklärungen, die die beiden Abgeordneten bereits erhalten haben, sei mit einem klaren Besatz dieser Konferenz zu rechnen.

Der Reichsverband Niederösterreich der SPD hat beschloffen, den gesamten Vorstand des Bezirksverbandes der SPD und den Parteisekretär Raubich für Amtserfüllung zu entheben, weil sich der Vorsitzende des Ortsvereins, Dr. Scheffler, hinter die Abgeordneten Sedowitz und Rosenfeld gestellt hat.

Das englische Sparsamkeitengesetz angenommen.

Das Unterhaus nahm in dritter Lesung das Sparsamkeitengesetz mit 297 gegen 242 Stimmen an. Daran schloß sich sofort die erste Lesung des Oberhauses, so daß das Gesetz am Mittwoch von König unterzeichnet werden kann.

Zit Arthur Steel Maitland, ein früherer konserverbaler Minister, wies darauf hin, daß das Gesetz schon die Entwicklung in der weiteren Zukunft berücksichtige. In den nächsten zehn Jahren werde sich ein Regime internationaler Abmachungen auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiete entwickeln, das alle bisher erzwungenen Pläne in den Schatten stelle. In dieser Entwicklung werde England eine führende, wenn nicht die führende Rolle übernehmen. Der frühere Generalsekretär des Foreign Office Sir George Curzon brachte den Widerstand der Arbeiterpartei gegen die getroffenen Sparmaßnahmen zum Ausdruck, die zum größten Teil durch den Zusammenbruch der Währung schon überholt seien.

Arbeitslosen demonstration vor dem Unterhaus.

Vor dem Parlament demonstrierte ebenfalls eine große Menge von Arbeitslosen. Sie trugen kommunistische Leiber und versuchten immer wieder, die Polizeibehörden zu durchbrechen und in das Unterhaus einzudringen. Mehrere hundert Polizisten, darunter berittene, mußten aufgebieten werden, um die Menge in Schach zu halten. Schließlich durfte eine Arbeitslosenordnung auf kurze Zeit einige Abgeordnete im Unterhaus sprechen.

Konjunkturforschung in der englischen Industrie.

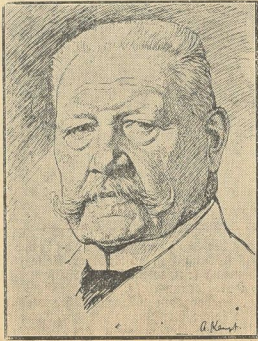
Der Kursverlust des Pfundes macht sich bereits jetzt in verschiedenen englischen Industrien sehr stark bemerkbar. Werte der Wollindustrie, die zurzeit eingeengt sind, haben bereits in dieser Woche mit voller Belegung arbeiten können. Andere treffen für die nächste Woche dazu Vorbereitungen, da es sich für die Spinnereien nicht mehr lohnt, deutsche und französische Garne einzuführen. Die Eisen- und Stahlindustrie sowie die Seidenindustrie meidet einleitende Anfragen aus aller Welt sowie beträchtliche Kaufaufträge.

Andererseits haben verschiedene Lebensmittelpreise im Großhandel eine schnellere Steigerung erfahren, als die Regierung zunächst angenommen hat und die sich bei Neueinführen auf 7½ bis 25 Prozent beläuft.

Dem Reichspräsidenten!

Zum 84. Geburtstag am 2. Oktober.

Der Reichspräsident vollendet am 2. Oktober das 84. Lebensjahr. Wie alljährlich, gedenkt an diesem Tage das deutsche Volk des höchsten Beamten im Reiche mit besonderer Achtung und Ehrfurcht, und dieser Respekt wird ihm gebracht nicht nur seines hohen Alters wegen, das man ehren möchte, sondern vor allem auch deshalb, weil er trotz dieses hohen Alters rastlos tätig ist, um den ins Unglück geratenen Staat, an dessen Spitze das Vertrauen des Volkes ihm gestellt hat, aus den Verwirrungen der Not wieder emporzuführen zu können. Er weiß, weil er unablässig am Werke ist, um seinem Deutschland wieder die Befreiung der Vorkriegszeit zu verschaffen, um ihm von neuem einen ersten Platz unter den Völkern



der Erde erriegen zu lassen. Und gleich dem deutschen Volke, erkennt die ganze Welt dieses hohe Bestreben des Reichspräsidenten mit ehrfurchtsvoller Bewunderung an. Der Reichspräsident hat Gegner, aber keine Feinde, und selbst die Gegner wagen nicht an der Ehrlichkeit seines Willens, an der Unverletzlichkeit seines Charakters, an seiner Liebe und Treue zum Volke — zum ganzen Volke ohne Unterschied der Parteien — zu zweifeln. Seine Amtsführung hat sich stets streng im Rahmen der Verfassung gehalten. In seinen direkten öffentlichen Amtsgewandungen stellte er immer und immer wieder die Notwendigkeit, sich in Einigkeit zu finden, in den Vordergrund — nur Einigkeit könne einen neuen Aufstieg des deutschen Volkes herbeiführen. Ohne je etwas seinen in der alten Zeit mangelnden Grundanschauungen zu vergeben, verstand der Reichspräsident aus keinem freigen, eisernen Willensgefühl heraus, jederzeit auch den Erfordernissen der neuen Zeit und seiner neuen Stellung im Staate Rechnung zu tragen. Das danken wir ihm heute wie in früheren Tagen, und aufrichtig und ehrlich sind die guten Wünsche, die wir ihm zu seinem Geburtstag und für sein ferneres Leben darbringen.

Aus dem bisherigen Leben des Reichspräsidenten seien ein paar besonders markante Daten hervorgehoben. Die Stadt Vojen ist seine Vaterstadt; hier wurde Paul von Bénédictorff und Hindenburg als Sohn eines Offiziers geboren. Der Vater stammte aus Neu- oder im westpreussischen Kreise Rosenberg; dieses Familiengut ist, wie man weiß, dem Reichspräsidenten später auf Grund einer besonderen Zammung zum Geschenk gemacht worden. Die Familie Bénédictorff ist altmärkisches Uradel entzogen; die Namen- und Wappenvereinigung mit dem Geschlechte derer von Hindenburg fand im Jahre 1789 statt. In der Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli 1866 wurde Paul von Hindenburg leicht verwundet. Im Kriege gegen Frankreich (1870) nahm er an den Schlachten von Gravelotte und Sedan und an der Belagerung von Paris teil, stieg während einer weiten im Generalfeldmarschall militärischer Laufbahn zu den höchsten militärischen Ehrenstellen auf und nahm im März 1911 seinen Abschied. Von seinem Abschied in Hannover rief ihn der Weltkrieg in die militärische Tätigkeit zurück. Was er uns damals geworden und gewesen ist, ist bis zum heutigen Tage so frisch in Erinnerung, daß es kaum besonders hervorgehoben zu werden braucht: wir lagen nur an der Spitze und waren in Afrika, in Serbien, wir lagen nur an der Spitze und dann Hindenburgs Treue nach dem unglücklichen Ausgang des Krieges, nach dem Zusammenbruch Deutschlands: wie er sich nach dem Ausbruch der Revolution, um Schlimmeres und Schlimmstes zu verhüten, der neuen Regierung zur Verfügung stellte und die schwierige Operation der eiligen Kriegführung des Heeres in die Heimat übernahm!

Die dritte große Lebensperiode des „Feldmarschalls“, wie wir heute ihn noch heute nennen, wird bezeichnet durch die Übernahme der Reichspräsidenten-schaft. Was fiel nicht alles in die Zeit seit dem 12. Mai 1925, an welchem Paul von Hindenburg das Amt des Reichspräsidenten übernahm und im Reichstage den Eid

auf die Verfassung leistete! Aufmerksamkeitsgesetz, Locarno-Vertrag, Abwehr der Kriegsschuldfrage, Hindenburg-Spende, Saager Konferenz, Rheinlandräumung, Notverordnungen, Hoover-Plan usw., usw.! Nur ein paar Stichworte sind das, aber sie zeigen den Weg, den wir unter Hindenburgs Präsidentschaft gegangen sind. Der Reichspräsident — auch dies sei noch gesagt — ist Ehrenvorsitz aller höchsten deutschen, Ehrenmeister des deutschen Landvolkes und Ehrenbürger von mehr als 170 deutschen Städten. Und vielleicht erinnert man sich auch, daß er Lebenserinnerungen geschrieben hat, die im Frühjahr 1929 unter dem Titel „Aus meinem Leben“ erschienen sind. Ob er je wohl während seiner Präsidentschaft ergänzt und weitergeführt hat?

Kurze politische Nachrichten.

An Stelle des Abgeordneten Dr. Franzen, der sein Mandat zum 30. September niedergelegt hat, tritt der Landmann Martin Matthies, Aufhof bei Welsdorf in Schleswig-Holstein (Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei), in den Reichstag.

Der Reichstagsausschuß des Zentrums tritt am Sonntag, den 25. Oktober, im Reichstag zusammen. Hauptgegenstand der Tagung ist ein Referat des Reichstagsleiters Brüning über die politische Lage.

Im Anschluß an den Beschluß des Rheinisch-Westfälischen Kohlenkomitees, im bevorstehenden Winter aus den Halbenbesitzenden verbilligte Kohle für Erwerbslose abzugeben, plant auch das Mitteldeutsche Braunkohlen-Komitee eine solche Hilfe. Die Einzelheiten der Durchführung werden Gegenstand von Verhandlungen mit den einzelnen Fürorgestellen sein.

Der geschäftsführende Vorstand des Verbandes der Preussischen Landgemeinden trat am 29. September in Berlin zusammen und beschäftigte sich mit den Maßnahmen der Reichs- und Landesregierung zur Sicherung der Haushalte der Länder und Gemeinden. Er war einmütig der Auffassung, daß parlamentarische Wirtschaftsführung erforderlich werden muß. Er plant aber, mit allem Ernst darauf hinzuwirken zu sollen, daß die auf dem Wege der Notverordnungen getroffenen Maßnahmen in bedeutlicher Weise den Rechtsboden verlassen und damit ein für das Staatsgefüge gefährliches Gefühl der allgemeinen Rechtsunsicherheit erzeugen müssen.

Amtlicher Teil.

Anordnung.

Auf Grund des § 9 Absatz 5 der Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten in Magdeburg über das Schlachten, den Betrieb von Fleischereien und den öffentlichen Verkehr mit Fleisch, Fleischwaren, Wild, Geflügel, Fischen, Meiß- und Krustentieren vom 15. Jan. 1931 — D. P. 13741 — (Sonderbeilage zu Stück 6 des Reg.-Amtsblatts vom 7. Febr. 1931) erbe ich hiermit folgendes an:

Die Hauptverkaufszeit für Hackfleisch (Schabefleisch) beginnt am Vormittag der Wochentage frühestens eine halbe Stunde nach Öffnung der Fleischverkaufsstellen und endet spätestens um 13 Uhr. Am Nachmittag der Wochentage beginnt sie um 16 Uhr und endet spätestens eine halbe Stunde vor Schließung der Fleischverkaufsstellen.

An Sonn- und Feiertagen beginnt die Hauptverkaufszeit frühestens eine halbe Stunde nach Öffnung der Fleischverkaufsstellen und endet spätestens eine halbe Stunde vor Schließung dieser Stellen (vergl. Ziffer 1 a Absatz 2 meiner Verordnung über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe vom 4. Juni 1925 — Reg.-Amtsblatt S. 103 —).

Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft. Gleichzeitig wird meine Anordnung vom 21. April 1931 (Reg.-Amtsblatt S. 75 Nr. 232) aufgehoben. **Regieburg, den 1. September 1931.**

Der Regierungspräsident.

J. Nr. 1 810 M/8 Pl.

Veröffentlicht

Torgau, den 7. September 1931.

Der Landrat. Wehr.

Veröffentlicht. Annaburg, den 1. Oktober 1931.

Der Amtsvorsteher.

Die Tuberkulosenfunde finden am Sonnabend, den 3. Oktober, von 17 Uhr an, Markt 33, statt. Die Fürorgestelle.

Volales und Provinzielles.

— **Einkettung der Zwangsversteigerungen?** Der Zentralverband Deutscher Haus- und Grundbesitzer fordert in einem Antrag an die Reichsregierung, daß alle Zwangsversteigerungen von Grundstücken bis auf weiteres eingestellt werden.

— **Der ab 4. Oktober gültige amtliche Laichen-Fahrplan für Mitteldeutschland, Lauff, Niederelben und anschließende Gebiete ist im Verlag der Reichsbahnverwaltung erschienen und zum Preise von 1 RM. bei allen Fahrkartenhällern erhältlich.**

— **Ein glücklicher Landkreis.** Nach Ablauf des ersten Viertel des laufenden Rechnungsjahres kann der Landkreis Halberstadt von einer günstigen Finanzlage berichten. Die Einnahmen in den Monaten April bis Juni belaufen sich auf 226 000 Mark, die Ausgaben dagegen nur auf 153 000 Mark. Die Kosten der allgemeinen Verwaltung betragen nur 32 000 Mark, während nach dem Haushaltsplan für 1931 185 000 Mark erforderlich worden sind. Ein Viertel des Betrages ist also bei weitem nicht erreicht worden. Auch für Wohlfahrtszwecke sind mit 82 000 Mark nur 15 v. H. des Jahresbedarfs von 534 000 Mark ausgegeben worden.

— So geht's! In Gnadau haben sich die Erwerbslosen ohne Unterschied der Partei! — und fast ausnahmslos, für die Kleinrentner eine Spielplatz mit Bänken, Spielgeräten und Anlagen hergerichtet. — Das „Mügelner Tageblatt“ bemerkt zu dieser Meldung, daß auch aus Mügelner ähnliches zu berichten ist. Die hübsche Anlage auf dem Anger und die mit zahlreichen Weiden besetzte Boliere sind fast ausnahmslos von Erwerbslosen geschaffen worden, die dem örtlichen Kanarischenverein angehören.

* Annaburg. — In der am 2. Oktober im Goldenen Ring stattfindenden öffentlichen Volks-Versammlung der National-Sozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei spricht außer dem Arbeiter Ulrich Diege, der frühere Kommunist und Aufstandsführer Friedrich Ostasch über: „Das wahre Gesicht Sowjet-Rußlands“. Ostasch war begeisteter Kommunist, der hauptsächlich in seiner Heimatstadt Chemnitz schon 1919 für die Lehre Lenins eintrat und eine auffallende politische Tätigkeit zeigte, mit dem Ziel der Errichtung eines Sowjet-Deutschland. Doch bald nachdem sich sein schändlicher Verrat verewlicht hatte, Rußland aufzusuchen, um dort arbeiten zu dürfen, kehrte er schon nach einjährigem Aufenthalt der Sowjetrepublik für immer enttäuscht den Rücken. Adolf Hillers flammende Rede lautet nun in seinen Reden und das Hakenkreuzbanner weht von den Tribünen auf denen er spricht. Dem deutschen Arbeiter ist hier am 2. Oktober die Gelegenheit gegeben, sich über die Wahrheit von Sowjet-Rußland zu unterrichten.

* Raundorf. In einer der letzten Nächte flackten Obstbäume dem Garten des Gutsherrn B. hier einen Besuch ab und stahlen einen Posten besser Winteräpfel. Dem Landjägerbeamten gelang es, die Täter ausfindig zu machen und das gestohlene Gut, das noch in Säcken verkauft war, sicherzustellen.

Torgau. (Stahlhelmtag.) Der Stahlhelm, Ortsgruppe Torgau, beging am Sonnabend und Sonntag im feierlich geschmückten Torgau die Feier des zehnjährigen Bestehens in Anwesenheit aller Ortsgruppen des Gau's Elbe-Eisler, denen die Kreise Torgau, Liebenwerda und Schweinitz sowie die Stadt Eilenburg angehören und in Gegenwart des 2. Bundesführers und Landesführers Oberleutnants Dürberberg-Salle. Nach dem Empfang Dürberbergs durch den Gauob- und einen Stahlhelmsang auf dem Bahnhofe, einem Platzkonzert auf dem Marktplatz und einem großen Zapfenstreich fand im überfüllten Schützenhaus ein deutscher Abend statt, in dessen Mittelpunkt eine Rede Dürberbergs stand, die begeisterte Zustimmung fand. Der deutsche Abend klang mit einem tanzorchestralischen Bestimmungsein aus, das die Stahlhelmtapelle des Gau's unter Leitung von Kapellmeister Erich Lehmann-Jessen und den Torgauer Spielmannszug mit Militärmusik ausstattete. Ein impolantes Bild bot nach einem Waden am Sonntag morgen der Markt der 1100 Stahlhelmer mit einer Gruppe von 60 Fahnen durch die Stadt im anschließender Aufstellung auf dem Markte, wo ein Festgottesdienst stattfand. Divisionsparrer a. D. Wadhaus-Vangenreichend hielt die Gebächtnispredigt, in der durch eine Minute feierlichen Schweigens aus der Befallenen gedacht wurde. Nach dem Gottesdienst hielt Oberleutnant Dürberberg eine kurze Ansprache, in der er die Fehler der bisherigen Nachtregimente in Deutschland kritisierte und auf die grundlegende Bedeutung hinwies, die in der Schaffung eines starken nationalen Selbsterhaltungs- und Freiheitswillens liegt. Mit Bezug auf den französischen Ministerbesuch in Berlin erklärte Dürberberg: „Wir warnen in letzter Stunde, ums des Geldes willen Deutschland politische Freiheit für

weitere Jahrzehnte zu verkaufen! Deutschland kann aus eigener Kraft, ohne fremde Hilfe, in die Höhe kommen, wenn man endlich die stilligen Grundzüge in Regierung und Verwaltung in den Vordergrund rückt, die Preußen-Deutschland einst groß gemacht haben.“

Seyda, 29. September. (Mannschafts-Meisterschaften der Schützengilden.) Am Sonntag nachmittag fand in Seyda die Ausrüstung der Mannschafts-Meisterschaften vom Elbe-Eisler-Berband zwischen den Schützengilden Jahna, Seyda, Jessen und Kleinwallenberg statt. Die Jahnaer Mannschaft (5 Schützen) erlangt mit 600 Ringen die Meistererschaft des Verbandes. Meister der Mannschaft wurde Erich Andreas mit 161 Ringen bei 5 Schuß aufgelegt und 5 Schuß freihändig. 2. Sieger wurde Kleinwallenberg mit 521 Ringen, 3. Sieger Seyda mit 513 Ringen und Jessen mit 507 Ringen.

Vom Glänzing, 28. Septbr. Ob bett so is! Grieb dei ein Moll un lolt ihn in der Sand starwen, tred ihm datt Jell off un moak bi ein Geldbüdel deut un du hoest immer Geld. — Wählt der Moll unger die Husdörrenschwell, dann stürmt nit Hus bolle eren. — Wenn ein Mälen die Katten gut fädert, hält se gut Wädter bei ihrer Hochfied, dei se das nich, den gift se Regen am Hochfiedtsdag. — Föhner, de frägen, bringen väll Unflüde nit Hus. Diese müßen sichst affschädel wäden, noch ehe die Sonne unbergoh. Die olen Wäde leggen: „Mätens, die flöten, und Föhner, de lösch, mit eren biteten den Sals unbrädn“. — So mütt alles allen liegn, fäd de Jung, un strüt sich de Jung, he freeg druten un'n Star un in de Stuw eene Wücht.

Bretsch, 28. September. Wollhandtrabben. Ein Dorado für Wollhandtrabben scheint die Elbe tromauf- und abwärts bei Bretsch zu sein, wo diese Tiere den Fischern fortgesetzt ins Garn gehen. Ueber ihren Ruf als Fischräuber ist man hier anderer Ansicht, doch behaupten, sie zusammen mit gefangenen Fischen togelang in einem Behälter untergebracht zu haben, woselbst sie keinem Fisch etwas zu leide getan hätten.

Dietersdorf, 29. September. Blühschlag zündet einen Lupinendünen an. Gestern ging über unsere Gegend ein heliges Unwetter nieder, das vor allem einen starken Hagel mit sich führte. Der Hagel bedeckte weite Strecken der Sträßen. Ein Blitz schlug in einen Lupinendünen, der sofort in Flammen aufging und reiflos verbrannte.

Wittenberg, 30. September. Aus dem fahrenden Zuge geprüngten ist gestern eine unbekannte auswärtige Frau zwischen der Fußbreite und Bude 100. Der betreffende D-Zug mußte — wie alle Züge — infolge der Brückenreparaturen langsam fahren, so daß der Sturz der etwa 35 Jahre alten Frau allmählich verlief. Reisende, die den Vorgang bemerkten, zogen sofort die Notbremse. Die Lebensmüde, die Verletzungen am Kopf und Hautabstürzungen davongetragen hatte, wurde mit dem gleichen Zuge weiterbefördert, da sich herausgestellt hatte, daß die Verletzungen unerheblich waren. Als Grund gab die unglückliche Frau unerquickliche Familienverhältnisse an.

Pratau, 29. September. Was nicht alles gestohlen wird! In der vergangenen Nacht entleerten bisher noch unbekannte Diebe den vor der Gastwirtschaft „Zum Freischütz“ liegenden Dellant. Das den Hebel abschließende Schloß ist erbrochen und der mit 20 Litern Autosöl gefüllte Tank seines Inhalts beraubt worden.

Grünberg. (Wenn man das Geld von der Spardose holt ...) Bei einem laßmen Kenner in Kolsig fand sich

ein Mann ein, der vorgab von der Spardose zu kommen. Er erklärte, daß das Papiergeld abbestempelt werden müsse. In seiner Angst um die gemachten Ersparnisse ludte der alte Mann die um ihm kürzlich von der Grünberger Spardose abgehobenen 300 M. zusammen und handigte sie dem Kontrollleur aus, der erklärte zum Amtsvorsteher zu gehen. Als später der Rentner dorthin nachkam, war der Schwindler mit seinem Gelde verschwunden. — Die Dammen werden eben nicht alle.

Kino-Schau.

Das Palais-Theater zeigt diese Woche einen ganz besonders interessanten Film über ein Thema, wie man es noch nicht im Film sah. Die spannende Geschichte eines jungen Arztes, der einen Mord auf der Spur, die Leiche findet, für den Mörder gehalten wird, und nun alle Beweismittel aufheben muß, der verfolgenden Polizei zu entweichen, damit er den wackligen Würder lassen kann. Wie das gemacht ist, wie sich die Handlung bis zur spannendsten Sensation entfaltet und daß das Ganze in zündenden Humor geküllt ist, das ist fabelhaft gekonnt. Die Darsteller spielen einig, die Aufnahmen sind geradezu verblüffend. Die Pointen sitzen sicher, daß das Publikum am Schluß die Augen voller Tränen hat vor Lachen. Eine unechtere Leistung, wie die Darsteller die gemachten Situationen hinlegen. Zusammengefaßt: Ein fabelhafter Film, der ausgerechnet gefallen wird. Im weiteren Programm wird noch gezeigt: „Madchen in Gefahr“, ein erster Film in 7 Akten und ein Kulturfilm.

Lichtspielhaus (Neue Welt). Es ist ein starker, bester Film der hier geschaffen wurde. Von allerersten Kräften gespielt hat der Film selbst einen feinsten Namen erhalten, der ihn zu einer Spitzenleistung der Filmproduktion tempelt. Vier paste besser in diese Darstellungsform und in dieses Milieu, als Mit Dagover? Mit unvorher Selbstverständlichkeit trägt sie die Verwendung des Kolors. In alles zugleich, grandios, charmant und doch auch feinfühlig. Dies zarte Gesicht ist blauer Spiegel aller Gefühle. Schatz funktelt im leuchtenden Auge, und spitzbübisches Lächeln, Hoheit und Würde verhallen das Gesicht. Weibliche Eingabe reißt mich in ihm geföhren. Die Rolle der Kaiserin, Maria Theresia, findet reiflos lebensvolle Gestaltung. Joan Petrovich als Kaiser von der Trenn ist voll männlicher Kraft und Schönheit. Etwas Jungenhaftes steckt in diesem Gelmann, das ihn so liebenswert macht. Etwas Sieghaftes, das ihn die Herzen der Frauen erobert. Auch ihm ist Etwas gegeben. So ist auch der im historischen Bild voll tiefer Selbstverständlichkeit. Der Film, der von Anfang bis Ende festhält, ist in jeder Hinsicht eine Glanzleistung. Auch dem vornehmsten Feinschmecker dürfte derselbe reiflos betriebliden.

Der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt von Dr. med. S. Schulze's „Fregalin“ bei, dessen besondere Beachtung empfohlen sei.

Ich bringe Ihnen Glück!

Bestellen Sie sofort ein LOS der Preuß.-Südd.Staatslotterie

Ziehung 1. M. am 21. u. 22. Oktober

bei einem Staat. Lotterie-Einnehmer oder bei der Preußisch-Süddeutschen Lotteriebank Berlin W 8, Friedrichstraße 186

1/4 Los RM. 1/4, 1/2 10 RM., 1/2 20 RM., 1/2 40 RM.

Diebe und Schmerzen

schleichen sich meist nachts ein. Wer plötzlich von Schmerzen überfallen wird, ist oft ratlos.

Hilfe bringt CARMOL

Daher muß man Carmol stets im Hause haben. Carmol lindert Schmerzen bei Hexenschuß, Rheuma, Gicht, Krampfadern, Kopf- und Zahnschmerzen. Carmol tut wohl!

Preis Mk. 1,50

Apotheke zu Annaburg — Drogerie Schwarze.

Eine 3 1/2 Zimmer-**Wohnung** 1. Etage, Torgauerstr. 5, zu vermieten.

Marta Stein.

Gute **Speisefartoffeln** rot- und gelbfleischig A Str. 2. — M. frei Haus.

Mohrrüben A Str. 1.30 Mk. Bestellungen nimmt entgegen

Karl Böhr. Niederer-Str. 6.

Kartoffeln (ohne Rundböden, gezeugen) gelb, Anbauweise 1.75 Mk. weiß, rote 1.65, weiße 1.50 Bestellungen nimmt Fr. Deitrich entgegen.

Apothete Jessen.

Eine Grube **Stallung** hat gegen Stroh abzugeben

Bäckerei Kolbe.

Torffiren **Torfmull** empfiehlt **R. Schade, Jessen.** Fernsprecher 68.

Kalkstickstoff **Thomasmehl** **Kali 42 %** **Kainit** **Am.-Gup.-Sa. 8x3x3** **Am.-Sup. 9x9** **Superphosphat** empfiehlt ab Speicher **Adolf Weicholt jun.**

Speise-Weinöl wöchentlich 2 mal frisch empfiehlt **F. Käblich's Nachf.** Joh. Martha Müller Mühlentstr. 40.

Schrankpapier, gemultert, empfiehlt **Herm. Steinbeiß.**

3 außergewöhnlich billige Strumpftage

finden am **Mittwoch, 30. Sept., Donnerstag, 1. Freitag, 2. Oktober** statt.

Damen-Makkostrümpfe feinst. Qual. Doppelsehle 0.75	Reinwollne Damen-Kaschmir-Strümpfe schwarz u. farbig, Doppell. 1.95
la. ägypt. Makko schwere Strapazier-Ware Doppelsehle Hochferse 1.25	Reinwollne Damen-Strümpfe mit Seide Spitzferse, Doppelsehle moderne Farben 2.25
Seidenflor, Marke Ring äußerst haltbar 0.95	Herren-Socken grau, Strapazier-Qualit. 0.60
Seidenflor, Qual. 919 Glad Rand und Sohle 2.25	Herren-Socken Wolle, Mattiert 0.75
Wachseid. Strümpfe moderne Farben 0.75	Herren-Socken Reine Wolle 1.—
Wachseid, Marke Ring eleg. Ausföhrung mit verhärteter Sohle u. Hochferse 1.35	Farbige Socken herrliche Muster 0.50

Auf diese Preise und allen anderen **10% Rabatt!** Strümpfen erhalten Sie noch

Vergessen Sie bitte Ihre Strumpfkarte nicht! Es ist Ihr Vorteil!

Ring-Strümpfe sind Qualitätsstrümpfe!

Carl Quehl

Sehr billig!

Zitfiter-Käse 1/2 Pfd.	nur 40 Pf.
Zitfiter-Käse 1 Pfd.	50 "
Gamber-Käse 1/4 Pfd.	25 "
Gamber-Käse 1/2 Pfd.	40 "
Gamber-Käse 1 Schafel	50 "
Kochkäse 1 Pfd.-Dose	50 "
Garzer-Käse 10 Stück	30 "

Nordhäuser Liter 2.80 Mk.

2 Pfd. Tafel-Margarine nur 75 Pf.
5 Pfd. Voll-Weis 85 "
Schafelkäse Dose 40 "
Auersteine Brathering Alt.-Dose 50 "
4 Tafeln (à 100 Gramm) Schokolade 75 "

empfehl

Firma Ch. Schunke Nachfolger.

Brief-Ordner Schnellhefter in Quart und Folioformat empfiehlt **Herm. Steinbeiß.**

Musik-Druck Harmonie-Mischung La. Advokatenunter Gieß-Wasserlappen-Macronen Kets-Zwiebad Pralinen und Schokoladen in großer Auswahl **J. G. Fritzsche.**

Gesundheits-Tabak „Goldfarb“ und Rautabak empfiehlt stets frisch **Louis Hofmann**

Vimburger Schweizer Emmentaler Käse Zitfiter ff. Vands empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Frachtbriefe empfiehlt die Buchdrucker

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, den 3. Oktober 1931, 11 Uhr, versteigere ich im Gasthof „zum goldenen Ring“ in Annaburg:

1 Radio-Apparat mit Nebenschluss, Grammophonverstärker und Lautsprecher, 9 Grammophonplatten, 1 Tisch und 1 Grammophon öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Gallo, Döbereckersollzieher in Brettn.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 2. Oktober 1931, 12 Uhr, werden in Annaburg öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert: 1 Glaswarenschrank, 6 Zinnwannen. Verammlungsort im Gasthof Dubro. Die Gegenstände sind anderweitig gepfändet.
Finanzamt Torgau (Vollstreckungsstelle).

Wirtschaftsbund Annaburg e. S. m. b. H.

Jede Hausfrau soll es wissen, daß das deutsche Frischfleisch mit dem Adlerkempel das Billigste ist. Preise: Stück von 8 1/2 Pfennig an. Bestellung auf Lieferung von Schlachtfleisch wie: Junge Gänzlich Hund 0,70 Mk. Hühner 0,70 „ Enten „ „ Pfund von 0,90 „ an, Puten, Gänse, werden jede Woche bis Donnerstag erbeten an die Geschäftsstelle: Betgestraße Nr. 1.

Der 1. Oktober bringt Ihnen billige Fleisch- und Wurstpreise

Wir bitten, selbige zu beachten.

Rindfleisch:	
zum Kochen	0.80
zum Schmoren (ohne Knochen)	1.10
Rouladen	1.20
Prima Speisefleisch	0.40
Schweinefleisch:	
Kotelett, Kamm und Blatt	0.90
Bauch, Vielen und Rückenstück	0.80
Eisbeine	0.50
Gehacktes	0.90
Kalbfleisch	0.90 u. 1.00
Schmalz (aus Rückenstück u. Fetten)	0.90
Wurstwaren:	
Blut-, Leber-, und Südwurst	0.90
Mettwurst und Bolonische	1.20
Jagdwurst und gefüllte Schinken	1.20
Jungen- und Sardselenleberwurst	1.20
Büschchen und Bodowurst	1.00
Schladwurst und Salami	1.40 1/4 Pfd. 0.40
Räucherwaren:	
Fetter Speck (deutsche Ware)	1.00 1/4 Pfd. 0.25
Magerer Speck	1.10 1/4 Pfd. 0.30
Schinkenpeck	1.20 1/4 Pfd. 0.35
Kollschinken	1.40 1/4 Pfd. 0.40
gef. Schinken	1.40 1/4 Pfd. 0.40

Die Fleischerinnung.

Habe ständig am Lager:

Alle Sorten Kantenholz, Latten, Schalung, und Staken
Nord-Hobelbrettern, Raupspund, Stabbretter und Zuselstern, eingelebtes Kalk, Zementkalk, Zement, Gips und Bohrgewebe

zu konkurrenzlos billigen Preisen!

Empfehle mich zur Anfertigung von

Zeichnungen und Berechnungen

kostenlos und unverbindlich.

Stehet auch zu Bauberaterungen jederzeit gerne zur Verfügung.
Holen Sie Kostenschlag von mir ein, es verpflichtet Sie zu nichts.

Spezial.: Schwammabseifung

Otto Schröder,

gepr. Bauvermeister, Maurer- und Zimmermeister.
Platz und Lager: Schulstraße 3.

Terrazzo-Zukboden

für Küchen, Hausflur, Treppentufen, Badezimmer, Fleischerreien, Bäckereien, Laden in jeder Größe fertig zu billigsten Preisen in sauberster Ausführung an

Otto Schläfer,

Stein- u. Bildhauer, Torgauerstr. 18a.
Beratung und Preisabgabe kostenlos.

Massen heraus!! Große öffentliche Versammlung

der National-Sozialist. Deutschen Arbeiterpartei am Freitag, d. 2. Oktober 1931, 20.30 Uhr im Gasthof „Goldener Ring“. Es sprechen die Gründer der N.S.D. in Chemnitz und Gründer der Allgem. Arbeiter-Union, der voll Enttäufung Sowjet-Rußland den Rücken lehrt, der Nationalsozialist **Karl Klöhner** und **Alfred Dieke** über:

Das wahre Gesicht Sowjet-Rußlands!
Eintritt 20 Pfg. Gewerbslose u. Rentner 10 Pfg.
Freie Aussprache!

Gasthof Neue Welt.

Am Sonnabend, den 3. Oktbr. 20 Uhr

gr. Erntedankfest-Ball

mit dem gesamten M. Köhler'schen Orchester
30 Mann 30 Mann
2 Kapellen spielen abwechselnd!
Blas- und Streich-Musik
Alte und moderne Tänze
Eintritt 50 Pfg. Tanz frei!

Polizeiliche An- und Abmeldescheine sind vorrätig in der Buchdruckerei S. Steinbeiß.

**Elegant,
modern,
und doch
— billig!**

*Der Zeit
entsprechend,*

haben wir durch unglaublich günstigen Einkauf, durch äußerste Kalkulation, trotz bester Verarbeitung sowie bester Qualitäten, Verkaufspreise ermöglicht, die auch Ihnen den Kauf zur Freude machen. Überzeugen Sie sich selbst, wie sind wirklich so billig!

SCHOTLAENDER-REKLAME

Bürger-Schützen-Verein e. V.

Donnerstag, d. 1. Oktbr. abends 8 Uhr
Haupt-Versammlung bei Kam. Dämmichen. Erscheinen aller Kameraden erwünscht.
Der Vorstand.

Regel-Klub Gut Holz 1928.

Dienstag, d. 6. Oktbr.
1. Regelaabend in „Stadt Berlin“. Neue Mitglieder sind willkommen.
Der Vorstand.

Die echte Spranger Mundharmonika

von 20 Pf. an
sowie Gitarrensaiten,
Mandolinsaiten,
Geigensaiten
in vorzüglichsten Qualitäten zu haben in der
Annaburger
Fahrrad-Zentrale
Martha Stein.

Hotel „Goldener Anker“ Am Sonnabend, den 3. Oktober Schlachtefest

ab 10 Uhr vorm: Wellfleisch und frische Wurst. Freundschaft ladet ein
F. Martini u. Frau.
NB. Sonntag: **Bratwurstessen.**

Lichtspielhaus

Neue Welt
Wir fahren fort in der Darbietung nur erstklassiger Großfilme und bringen
am Freitag und Sonntag 8 1/2 Uhr:
Ein Meisterwerk deutscher Filmschöpfung
Der Günstling von Schönbrunn!

Ein starker, packender Großfilm in sieben Akten.
Die hervorragende Besetzung:
Oberst Trends... Juan Petrovich, Kaiserin Maria Theresia... El Dagover, Kaiser Franz... Henry Stuart, C. Seipemann, Salera Blanca, Ferdinand von Alten u. a.
Die wunderbare, bis ins kleinste durchgearbeitete Handlung läßt in jedem ihrer Bilder das herrliche Kokoko ausstrahlen. El Dagover wieder von unangebarem Charme. Wie diese Kaiserin lächelt, wie sie liebt und leidet, das muß man gesehen haben.
Ein Film, der auch jeden in Begeisterung setzen wird.
Im Programm:
Baby's Pony! (Kunstspiel in 2 Akten)
„Im Reiche der Kofhe!“ (Kulturfilm)
Morgen: **Verstärktes Orchester** (Cello, Geige)

Palast-Theater

Freitag-Sonntag: **USA** Beginn 20.30 Uhr.

Der spannendste Film des Jahres!

Todesfahrt im Weltretford

Salto King, ein Zirkusartist, bringt durch einen Schuß veranlaßt in ein Haus ein, wird bei der Leiche gefunden und für den Mörder gehalten. Er versteht es, der Polizei immer zu entweichen. Packend und spannend bis zur verblüffenden Lösung. Erste Kräfte: **Cläre Rommer, Carl Auen, Bernhard Göbke, Lewis Brody u. a. in 6 Akten.** — Feiner

Mädchen in Gefahr!

Ein Gesellschaftsfilm ersten Ranges in 7 Akten mit: **Eliza la Porta, Karl Falkenberg, Olga Engel, Robert Garstion.**

● Der interessante Kulturfilm ●
Sonntag nachm. 3 Uhr: Kindervorstellung

Cellophan

Hygienisch, durchsichtige Glashaut.
Der beste Beschluß für alle **Marmeladen, Gelees und Fruchtmus.** Vollkommen Keim- und Schimmelfrei.
Herrn. Steinbeiß, Papierhandlg.

Unsere

Fisch-Marinaden

sind in Qualität und Preiswürdigkeit unübertroffen!

Bratheringe	2 Pfd.-Dose 65 Pf.
Bratheringe ohne Kopf und ausgenommen	2 Pfd.-Dose 75 "
Gelecheringe	2 Pfd.-Dose 75 "
Rollmops	2 Pfd.-Dose 83 "
Sardinen	2 Pfd.-Dose 88 "
Hohefeine portugiesische Sardinen in reinem Olivenöl	
	190 gr.-Dose nur 37 Pf.

Filetheringe i. Mayonnaise	1 Pfd.-Dose 85 Pf.
Appetitsuppen i. Remoulade	1 Pfd.-Dose 85 "
See-Äal i. Gelee	1 Pfd.-Dose 80 "
Seelachschnitzel	1 Pfd.-Dose 63 "
Neue Fettheringe	10 Stück 42 "

außerdem 5 Proz. Rabatt!

J. Kählig's Nachfolg.

Inf.: Martha Müller, Wühlentstr. 40.

Drucksachen jeder Art

werden schnellstens angefertigt.
Herrn. Steinbeiß, Buchdruckerei.

Ernst Peschke, Ackerstr. 16

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeiß, Annaburg

Kurze politische Nachrichten.

Die Nationalsozialisten beschließen, beim Jahreskongress des Reichstages...

Um in Deutschland die Verwendung deutscher Wolle zu erhöhen, fordern die Abgeordneten...

Anhaltische Notverordnung.

Die Gesetzesammlung für Anhalt veröffentlicht den Inhalt der neuen Notverordnung...

Reichskommissar für das Bankgewerbe.

Ministerialdirektor Ernst ernannt. Der bisherige Ministerialdirektor...

China-Japan.

Genau vor dem Völkerverbund.

In fundamenalen Verhandlungen erörterte der Völkerverbund...

Der chinesische Vertreter forderte die Festlegung eines nabe liegenden Termins...

Vord Robert Cecil schlug vor, daß zunächst eine rein japanisch-chinesische Kommission...

Studentenverhaftungen in Japan. Die japanische Polizei hat in Tokio und Osaka...

Der chinesische Außenminister halb tot geschlagen.

Der chinesische Außenminister Dr. Wang ist, wie aus Peking gemeldet wird...

Japan droht mit Austritt aus dem Völkerverbund. Der japanische Kriegsminister erklärte...

Spartakisten und Mittelstand.

Der preussische Minister des Innern, Severing, hielt am Freitag...

Die 18 bis 20 Millionen Mark Spartakisten sind von 18 Millionen Sparern...

unverantwortlichen Geschäftemacher, die von einem bevorstehenden Niedrigriff...

Verkehrsunfall mit seltenen Folgen. Chemnitz. Auf der Staatsstraße von Lauta...



Die Tochter des Spielers

Roman von Anny von Panhays.

Landmann wies nach der Chauffee hinüber. Dort hinten steht unter Auto...

„Weshalb wollen Sie mich denn so elegant herausputzen, Käthe?“ Käthe lächelte: „Ich habe heute im Geschäft frei...“

„Nein, das schrieb er nicht, aber ich denke mir, es hängt mit Frau Gräfin zusammen...“

Nordversuch bei der polizeilichen Bernehmung.

Ein früherer Polizeibeamtenschlichter vor Gericht.

Unter großem Andrang des Publikums begann vor dem Samstagsmorgens um 9 Uhr der Prozess gegen den früheren Polizeibeamtenschlichter Kobl wegen Nordversuches an dem Regierungsrat Laßah, der ihn am 13. März d. J. anlässlich einer Disziplinardisziplinierung wegen nationalsozialistischer Betätigung auf den Regierungsrat Laßah, der ihn vernahm,

einen Schuß abgegeben, durch den Laßah schwer verletzt wurde. Kobl erklärte auf Befragen, daß er die Tat nicht bereue. Er sei von Laßah geteilt behandelt und von anderen Beamten hart bestraft worden. Wenn es nach ihm ginge, müßten alle diese Leute ins Gefängnis kommen. Er vermahnt sich entschuldigend gegen den Vorwurf, daß er Zuhörer sei. Während seiner Dienstzeit bei der Hamburger Schutzpolizei hat er sich nichts zuschulden kommen lassen, was zu einem Disziplinardisziplinierung gegen ihn hätte führen können. Erst Ende 1930, als er bereits „entfremdet“ war, wurde gegen ihn das Disziplinardisziplinierung wegen Verlebens in nationalsozialistischen Lokalen eingeleitet.

Bermischte Nachrichten.

Deutschnationaler Antrag auf Auflösung des Bayerischen Landtags.

München. Die Deutschnationalen haben im Bayerischen Landtag einen Antrag eingebracht, wonach der Landtag seine sofortige Auflösung beschließen soll. Die deutschnationale Landtagsfraktion ist der Ansicht, daß nur noch auf dem Wege von Weimar ein hiesiger Verbleib in Bayern neu gestaltet werden können.

Empfang der deutschen Ozeanflieger im Hamburger Rathaus. Neuwerk. Die deutschen Ozeanflieger Rodd und Johannsen wurden im Rathaus feierlich empfangen. Eine große Menschenmenge begrüßte die Flieger mit lebhaften Schreien. Oberbürgermeister Müller begrüßte die Flieger zu ihrer großartigen Leistung. Die deutschen Ozeanflieger werden am Freitag die Heimreise antreten.

Größter Feind im Westland. Neuwerk. In einem sechsstöckigen Mietshaus, das 35 Familien beherbergt, brach ein Großfeuer aus, das sämtliche Bewohner in höchste Lebensgefahr brachte. Drei Personen, darunter zwei Kinder, die sich vor dem schnell um sich greifenden Flammen nicht mehr retten konnten, starben einen grauslichen Tode, während 37 Personen teils schwer, teils leicht verletzt wurden.

Haus- und Landwirtschaftliches.

Berbesserte Melkgeräte.

Es genügt heute längst nicht mehr, gutes Vieh im Stall zu haben, sondern die Milch muß den verdorbenen Anprüdeln der Verbraucher bei der Ablieferung an den Käufer die höchste Qualität aufweisen. Nur so werden wir der zunehmenden Auslandskonkurrenz begegnen können, die zweifellos teilweise sehr hochwertig ist. Die Fütterung muß schon im Stall beginnen. Milch, die unansehnlich gewonnen worden ist, in welche Schmutzgerichte hineingeraten sind oder die schlechten Geruch angezogen hat, was bekanntlich sehr schnell geschieht, ist durch keine spätere Reinigung wieder ganz einwandfrei zu machen, weder als Frischmilch, noch zur Verarbeitung in der Wollerei als Butter oder Käse.

Ein Fehler, der vielfach begangen wird, ist der, daß das Füttern und Melken gleichzeitig stattfindet, namentlich in der Jahreszeit, wo die zunehmende Dämmerung eine Verschleimung der Brust verlangt. Dann fliegen leicht Futterteilchen in die Milch, die später ausfiltriert werden müssen, manchmal aber zum Teil des Käufers doch in die Transportformate geraten sind. Selbstverständlich ist, daß der Stall vor dem Melken sauber gestreut und gut durchlüftet sein muß. Vor dem Melken muß das Euter gewaschen und leicht massiert werden. Dann müssen die

ersten Striche, und das geschieht erfahrungsgemäß fast in jedem ordentlich geführten landwirtschaftlichen Betriebe, gefordert aus dem Euter ausgegossen werden. Das hat einen doppelten Zweck: Einmal kann die sorgfältige vorherige Reinigung des Euters nie ganz verhindern, daß gelegentlich doch noch Schmutzteilchen in den Eingängen der Zigen leben, und zweitens ist es nachgewiesen, daß die erste Milch am meisten Keime enthält. Würde man sie

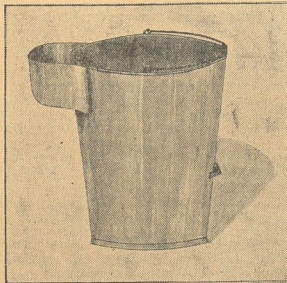


Abbildung 1

zu der übrigen Milch hinzumischen, so kämen immer Keime in unvermeidlich großer Zahl in der ganzen Milch vor. Vorkaufsmaßig soll diese erste Milch in ein Gefäß für sich abgemolken werden. Das macht aber dem Melker oder der Melkerin zu viel Mühe. Sie müssen zwei Gefäße bei sich führen und nach dem Vormelken aufheben, das erste Gefäß beiseitestellen und das zweite herbeiholen. Darum geschieht es nur zu oft, daß die erste Milch einfach in die Streu gemolken wird. Dies ist aber geradezu bedenklich, weil dabei die Keime allmählich den Stall verfeuern. Im Institut der preussischen Verkehrs- und Forschungsanstalt für Landwirtschaft in Kiel hat man daher einen besonderen Vorkemmelvorrichtung entworfen, die unsere erste Abbildung in einem gebräuchlichen offenen Melkeimer angebracht zeigt. Der innere Rand ist halbrundförmig ausgebeugt, so daß der Vecher, der aus verzinntem Blech hergestellt ist, sich der Form des Melketers anpaßt, an welchen er mittels seines umgebenen Randes leicht anhängen werden kann. Der Vecher ist 15 Zentimeter tief, 22 Zentimeter breit und hat einen Durchmesser von 11 Zentimetern. Er faßt etwa 5 Liter. Der Vecher melkt nun also die ersten Striche in diesen Vecher, braucht aber dann gar nicht abzulegen, sondern melkt nun in den großen Eimer weiter.

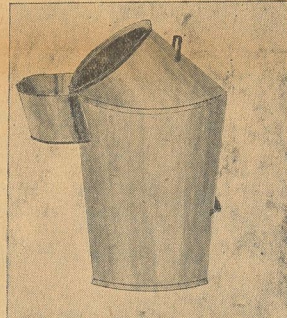


Abbildung 2

Der hier abgebildete Eimer unterscheidet sich insofern von den gewöhnlichen, als er nicht rund, sondern der größeren Form halbkugelig, wobei er im Querschnitt ist. Unsere zweite Abbildung zeigt einen teilweise überdachten Eimer, bei welchem also die Gefahr, daß Unreinigkeiten von oben her in ihn fallen können, fast ganz ausgeschlossen ist. Auch er hat einen ovalen Querschnitt, so daß er durch den Druck der Stute bequem abgelesen werden kann. Der zum Transport des Eimers dienende obere Griff ist dabei abklüppelbar gehalten, damit er dem Befüllenden nicht im Wege ist. Er ist fest am Eimer angebracht, so daß das störende Klappern mit dem beweglichen Griffteil wegfällt.

Diese beiden Eimer haben noch eine besondere Eigenartlichkeit. Vielfach kann man dem Melkpersonal die schlechte Gewohnheit nicht austreiben, die gefüllten Eimer beim Ausleeren am unteren Rand mit den Händen anzufassen, obwohl dieser Rand oft durch Schmutz verunreinigt ist. Darum ist hier der untere Rand so niedrig gehalten, daß die Hand, die nach ihm greift, abgeleitet. Die Folge davon ist, daß nach mehrmaligem Abgeben der Melker infiziert wird und wenn er der Außenwand angetragenen Griff faßt und also auchere Hände berührt. Versuche in dem genannten Kieler wissenschaftlichen Institut haben ergeben, daß tatsächlich in Stallungen, die schwer ganz sauberzuhalten sind, der Keimgehalt bei Verwendung der teilweise überdachten Eimer sehr erheblich zurückgegangen ist gegenüber der in offenen Eimern gewonnenen Milch. Diese Neuerungen sind also, so einfach sie scheinen mögen, allen landwirtschaftlichen Betrieben zu empfehlen, die Wert auf die Herstellung ganz einwandfreier Vorzugsmilch legen.

Der deutsche Schweinemarkt.

Der für die Auswertung der Schweinefleischabläufe gebildete Marktverein hat in seinem Bericht für das erste Semester 1931 auf 2,4 Millionen Stück. Diese an sich sehr hohe Schweinezahl ist jedoch, auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, kaum höher als in der Vorkriegszeit.

Die fünfjährige Lage der Schweineproduktion läßt sich am deutlichsten überblicken, wenn man die Veränderung der einzelnen Altersgruppen betrachtet, wie sie nachdem an den Markt kommen. Die Gruppen, die im nächsten Halbjahr den Markt liefern, sind noch um rund 12 Prozent stärker als im Vorjahre. Bei den Ferkeln ist nur noch ein Mehr von 4 Prozent vorhanden. Der gesamte Viehbestand wird voraussichtlich bis Sommer 1932 aufgebraucht sein. Die trächtigen Züchterinnen haben sich um 10 Prozent verringert und sind damit auf den Bestand von 1929 zurückgegangen. Die Zahl der Junglaute hat sich um 30 Prozent verringert. Der Zulieferungsbeitrag des Schweinebestandes weist darauf hin, daß bis zum Herbstsommer 1932 noch mit großen Auftrieben und verhältnismäßig unangenehmen Preisen zu rechnen ist. Für die nächste Zeit wird sich der Rückgang der Produktion aber in steigenden Ausmaßen auswirken. Um einer Verknappung vorzubeugen, erscheint es daher erforderlich, die Nachzucht nicht zu weit einzuschränken.

Die immer noch vorhandene große Zahl der Schlachtschweine und die allgemeine Marktflaute (stehende Kaufkraft) machen es erforderlich, die Schweine auch weiterhin im leichteren Gewicht anzuzüchten.

RAT UND AUKUNFT.

Fr. 509. G. H. in G. Bei den schwereren Rassen rechnen man 15 Ferkeln auf einen Sau, bei den leichteren kaum mehr als 12. In der Regel wird die Sau für 10 bis 12 Ferkel verkauft. So lange man Züchter mit sicherer Befruchtung haben wird, empfiehlt es sich, zwei Säue ganz gleicher Art zu besitzen. Ein Sau zu setzen, von denen der eine im März und der andere im April empfangen gehalten wird, während man den anderen ungeschwängelt mit den Säubern auslaufen läßt.

Fr. 510. R. B. in E. Die chinesische Hörsäge kann man nur mit sehr viel Mühe und schwer empfindlich durch ihr schmerzhaftes Aussehen, das ihr auch den vollkommenen Namen Schwanzensäge eingetragen hat, und ist die beste Erzeugung unter allen Sägenarten. Sie verlangt nicht viel Wasser, sondern ist mit einer Vadegelegenheit zu versehen. Ihre Verwendung ist aber geringer als bei anderen Sägenarten und sie ist im Gefäßgebot, wenn dieser ein ist, auch recht unübersichtlich.

Die Tochter des Spielers

Roman von Annj von Paßhuss.

58. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Da schlug Dita die Augen groß auf. „Mir fehlt nichts, Käthe, ängstliche Sie sich nicht, aber wenn das wirklich und nachlässig wahr ist, was Sie eben gesagt haben und ich glaube es, denn solche Scherze würden Sie nie mit mir treiben, dann bitte ich Sie, machen Sie mich ein wenig schön, damit ich Mann und Kinder empfangen kann.“

Käthe atmete tief auf. „Gott sei Dank, daß Frau Gräfin so vernünftig sind, ich habe es mir schwerer gedacht. Um übrigen hat Frau Gräfin sehr schön heute, ich habe doch schon das hübscheste Nacht Kleid herausgeholt.“

Dita bröckte mit dem Finger: „Intelligent! Liebe, liebe Antiquar!“ Dann fragte sie langsam: „Aber woher weiß der Graf, daß ich ein Kindchen erwarte?“

Käthe gelang ihren Brief an Landmann ein und warum sie ihn geschrieben, sie fügte hinzu, Landmann habe dem Grafen dann ganz einfach den Brief gegeben. Und nun wäre der Graf da mit Sans-Christian und Klein-Margret, begleitet von der Pflegerin.

Dita schloß für Momente befehlte, die Augen, Glückseligkeit rieselten über sie hin.

Wenige Minuten danach ließ Käthe einen sichtlich erregten hochgedachten Mann eintreten in das Waldhaus. Sie öffnete ein wenig die Tür zu Ditas Schlafkammer, meldete formell und ein bißchen ironisch: „Der Graf von Briestow wünscht Frau Gräfin seine Aufmerksamkeit zu machen.“

Beim letzten Wort aber wandte sie zur Seite gedrängt und der große dreißigjährige Mann stürzte auf das Bett zu, kniete zur Seite nieder und schaute laut: „Vergib mir, mein Lieb, vergib mir, daß ich so heimlich war! Ich hätte dich für deine Dummheit mit dem Sänger tächtig am

Ohr jucken sollen, aber damit wäre es auch Strafe genug gewesen.“

Ditas Hand strich sanft über den tiefgeernteten Kopf des Mannes. „Kopf gut sein, Lotzhar, wollen uns beide in die Schuld teilen, ich bin ja glückselig, dich wiederzufinden. Wenn du aber glaubst, ich hätte dir etwas zu vergeben, tue ich es gern. Und Käthe sagte mir, du weißt schon, daß wir in drei Monaten noch ein Kindchen haben werden?“ Sie erstarrte bei der Frage.

Er sah sie voll überdrückender Zärtlichkeit an. „Ich freue mich darüber grenzenlos, das Kind ist die Brücke, auf der wir uns wieder reiflos zueinander finden wollen, und weil es nur noch drei Monate Zeit sind, bis es bei uns sein wird, werden wir heiraten, so schnell es geht. Am besten hier im Waldhaus, ich spreche nachher mit der Frau Oberförster.“

Dita erwiderte befehlte seinen Blick. „Doch weiß ich erst die Liebe recht zu schätzen, Lotzhar, jetzt weiß ich erst, wie am man sich ohne sie, wie bettelarm.“

Er eroberte sich, neigte sich über sie und küßte sie innig und zärtlich. Und mit dem Satz gelobten sie sich neue Liebe, neue Treue und neues Vertrauen.

Ganz schnell erzählte Lotzhar von Briestow nun noch von Nora von Stern und Dita erzählte vor dem Saß, der jahrelang neben ihr gewesen wie eine immer brennende Flamme.

„Und jetzt, Liebster, möchte ich unsere Kinder sehen“, bat sie mit glückseligen Augen.

Landmann und die Pflegerin brachten die Kinder, die erst ein wenig zaghaft die ihn Zeit zögerlich übertraten und dann „Mutti! Mutti!“ jubelten. Die herzigen Geschichter wurden dafür von stillen einer Mutter bedeckt, die sich schon lange nach ihren Kindern weh und wund gehehrt.

Die Pflegerin erhielt einen festen Händedruck. „Ihnen danke ich besonders viel, Fräulein Charlotte“, sagte Dita mit tiefem Empfinden, „Ihr Berrat an Nora von Stern war das Beste, was sie für mich tun konnten. Ich werde mich, sobald wir wieder daheim sind, dankbar zeigen.“

Fräulein Charlotte war erst in diesem Augenblick richtig stolz auf das, was sie getan.

Schlusß.

Im März fand im Waldhaus die Hochzeit statt. Es war eine stille feierliche Trauung, die der Pfarrer des Dorfes vornahm, zu dessen Gemeinde das Waldhaus gehört. Ein Tisch im besten Zimmer des Saales war zum Altar umgewandelt, der mit Weiden, Nadelzweigen, reich geschmückt war. Der Graf hatte sie aus dem Eiben kommen lassen. Der alte Pfarrer, dem Lotzhar von Briestow gerade soviel, wie er für nötig hielt, über die Vorgeschiedte zu seiner Wiederverheiratung mit der geliebten blonden Frau erzählt hatte, hielt eine kurze, vom Herzen kommende und zu Herzen gehende Ansprache, und die beiden, die sich beinahe fünf ganze Leben verloren hätten, gelobten einander wiederum Treue. Beide empfanden es heiligst, diesmal wieder ihre Ehe erneuert und unauflösbar sein.

Frau Wulf, Käthe und Landmann waren die Trauzeugen und Gäste. Als bald darauf das Kind geboren wurde, das Dita mit einer Seligkeit ungeschwängelt empfing, taufte es derselbe Pfarrer und er taufte es auf den Namen Lotzhar.

Bald danach feierte die Wiederverheirateten beim. Sie wollten zunächst für lange Zeit auf der Sonnenburg wohnen. Dita verpflanzte seine Schönheit nach dem großartigsten Leben und ihren Unterhaltungen. Sie hatte es schätzen gelernt, das stille Glück mit Mann und Kindern. Sie hatte sich ja, als sie es für immer verloren glaubte, so sehr danach gelehnt.

Landmann und Käthe wurden in der kleinen Burgkapelle getraut und sie blieben in den Diensten des Grafenpaares, von ihm freundschaftlich geliebt und gehalten. Dita verpflanzte seine Schönheit nach dem großartigsten Leben und ihren Unterhaltungen. Sie hatte es schätzen gelernt, das stille Glück mit Mann und Kindern. Sie hatte sich ja, als sie es für immer verloren glaubte, so sehr danach gelehnt.

Aber am liebsten ist Dita doch ihr Zuhause mit Mann und Kindern, sie hütet jetzt die heilige Flamme ihres Glücks, damit sie nicht verlöscht.

Ende!

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zörgauerstr. 8, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung u. m. ersucht jeder Anspruch auf Verzögerung beim Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ
für Amts- und
Gemeinde-Behörden



Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Milli-
meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-
halb Wohnzone 7 Goldpfennig, für Anzeigen im
amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil
30 Goldpfennig, einseitig umschrieben. Schwieriger
und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen
größerer Umfangs werden tags vorher erbeten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezahle.

Nr. 117.

Donnerstag, den 1. Oktober 1931.

34. Jahrg.

Briand und Laval verlassen Berlin.

Ministerpräsident Laval und Außenminister Briand haben nach zehntägigem Besuch Deutschlands wieder verlassen. Zur Verabschiedung am Bahnhof hatten sich Reichsminister Dr. Brüning und Reichsaussenminister Dr. Curtius sowie einige Mitglieder des Ansässigen Amtes und das Personal der französischen Botschaft eingefunden.

Wieder in Paris.

Die französischen Minister über ihren Berliner Besuch. Ministerpräsident Laval und Außenminister Briand trafen auf dem Pariser Vorbahnhof ein. Schon lange vor Eintreffen des Zuges hatte sich eine nach Hunderten zählende Menschenmenge versammelt. Die beiden Minister wurden beim Verlassen des Zuges von sämtlichen in Paris anwesenden Kabinettsmitgliedern begrüßt. In der Vorhalle hatte eine Musikkapelle von Auerwälder, wo Laval bekanntlich Bürgermeister ist, Aufführung genommen und spielte die Marschmusik. Die Menge begrüßte die Minister durch Rufe: „Es lebe Laval! Es lebe Briand! Es lebe der Frieden!“

Ministerpräsident Laval hat an der ersten französischen Grenzstation Neumarkt der dort versammelten Bevölkerung folgende Erklärungen abgegeben: „Wir haben in Berlin die heiligste Aufgabe zu erfüllen gehabt, vor die sich jemals französische Minister gestellt haben. Ich habe beim Reichsminister Brüning die Schaffung eines französisch-deutschen Wirtschaftsausschusses angetregt. Angesichts der augenblicklichen Schwierigkeiten mag diese Initiative vielleicht beschleunigt erscheinen. Man wird sie erst nach ihren Ergebnissen beurteilen können. Wir haben nichts von den Interessen unseres Landes gesprochen, weil wir die Möglichkeit im Auge faßten, diese Interessen unter den gegebenen Umständen mit den Erfordernissen der internationalen Solidarität in Einklang zu bringen. Genau wie in Berlin werde ich demnächst auch in Washington im Namen meines Landes mein Möglichstes tun, um meinen Teil an den neuen und schweren Aufgaben zu übernehmen, die die Weltfriede allen Nationen auferlegt.“

Eine Gruppe von Ehrenbürgern, die gleichzeitig Mitglieder eines Frontkämpferverbandes sind, überreichte dem französischen Außenminister einen Blumenstrauß. Briand gab hierauf ebenfalls eine kurze Erklärung ab, in der es unter anderem heißt, daß man ihm Verrat an den Toten und Verwundeten des Weltkrieges vorgeworfen habe, als er sich zu seiner Friedenspolitik entschlossen habe. Er habe trotzdem sein Ziel weiterverfolgt, da er der Überzeugung gewesen sei, daß die ehemaligen Frontkämpfer sich als erste darüber freuen würden, daß ihr Opfer nicht vergebens gewesen sei.

Im Ministerrat leitete Ministerpräsident Laval und Außenminister Briand ihre Kollegen über ihre Reise nach Berlin in Kenntnis. Der Rat beklug die Wünsche, wie es in einem Kommunique heißt, den Ministerpräsidenten und den Außenminister einstimmig zu den Ergebnissen ihrer Mission.

Die französischen Minister in Maaßen.

(Eine Erklärung Lavals.)

Mit dem fahrplanmäßigen D-Zug trafen Briand und Laval von Berlin kommend auf der Durchreise auf dem Maaßener Hauptbahnhof ein. Laval trat auf den Bahnsteig. Die beiden Staatsmänner unterhielten sich mit den anwesenden Mitgliedern der französischen und belgischen Kolonie sehr angelegentlich. Laval ließ den Pressevertretern durch den französischen Konsul in Maaßen, Zalkewitz, sagen, er freue sich außerordentlich über den herrlichen Empfang in Maaßen und sei überzeugt, daß die Reise der Wiederannäherung der beiden Völker dienen werde. „Wir wollen unter möglichstem Licht, so früh er fort, um auch für die Zukunft die Annäherung tatkräftig zu unterstützen.“

In diesem Sinne habe er von Maaßen aus ein Telegramm an Reichsminister Dr. Brüning und Außenminister Curtius gerichtet.

Curtius unterrichtet die fremden Mächte.

Reichsaussenminister Dr. Curtius hat, wie das bei solchen Anlässen üblich ist, die Vertreter der an den deutsch-französischen Abkommen interessierten Mächte heute darüber unterrichtet und zu diesem Zweck eine an den englischen und holländischen Botschafter heute nachmittag persönlich empfangen.

Sturm auf Brüning?

Das Manifest der Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft hat in Kreisen der Reichsregierung beargwöhnendste große Beachtung gefunden. Wenn jedoch ein Berliner Mittagsblatt, so wird an zufälliger Stelle erklärt, in diesem Zusammenhang von einem Sturm auf Brüning spreche, so sei das falsch. Die Reichsregierung empfinde das Manifest nicht als einen Angriff auf sie, sondern ganz im Gegenteil als eine Unterstützung unter den Unterzeichnern des Manifestes Verbände von der Staatspartei bis zu den Deutschnationalen befindlichen. Die in dem Manifest für herausgehobene Festhaltung, daß die Selbsthilfe der Industrie den Regierungsmaßnahmen vorausgehen habe, sei eine Auffassung, die auch von der Reichsregierung geteilt werde.

Hierzu schreibt die Abendausgabe des Vorwärts, des Zentralorgans der Sozialdemokratischen Partei: „Diese Erklärung von zufälliger Seite könnte von größter Bedeutung sein, wenn sie die Auffassung des verantwortlichen Regierungschefs, des Reichsministers Dr. Brüning, wiedergäbe. Wäre dies der Fall, so würde eine solche Stellungnahme der Reichsregierung zu den ultimativen Forderungen der Unternehmer geeignet sein, grundlegende Veränderungen der in den politischen Lage herbeizuführen. Sie würde eine offene Konfrontation an die gesamte deutsche Kreislagerung ohne Unterbrechung der Arbeit bedeuten.“

Der Reichsminister wird auf das schnellste die Frage klären müssen, ob diese Stellungnahme gewissen Resonanzwünschen entspricht, oder ob sie seine eigenen Auffassungen wiederholt.“

Das steht fast wie eine Schwärzung aus, die die Sozialdemokratische Partei in ihrer Haltung der Regierung gegenüber einzuzeichnen gedenkt. Sollte sie aus den Differenzen in ihrem eigenen Lager den Schluss ziehen, daß sie in ihrer Unterstützung des Regierungsprogramms zu weit gegangen ist? Wenn man das juredem, daß aus den verschiedenen politischen und wirtschaftlichen Interessengruppen die Reichsregierung mit einem Sturm von Protesten und Forderungen zur Angekaltung des Winterprogramms überhäuft wird, so wird man feststellen müssen, daß sich die Aufgabe des Kabinetts immer schwieriger gestaltet, je mehr es zögert, die geplanten Maßnahmen endgültig bekanntzugeben.

Vor Schluß der Genfer Tagung.

Wichtige Beschlüsse auf dem finanziellen Gebiete.

Der Völkerbundrat beauftragte den Präsidenten des Finanzausschusses im Falle eines dringenden Hilfesuches eines Staates um finanzielle Unterstützung des Völkerbundes überwiegend die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen und telegraphisch die Zustimmung der einzelnen Mächte einzuholen. Zur Begründung dieser Entscheidung wird darauf hingewiesen, daß in einzelnen Fällen sofort die notwendigen finanziellen Hilfsmaßnahmen ergreifen werden müssen.

Der Vorschlag des früheren belgischen Finanzministers Franqui auf Schaffung einer internationalen Kreditbank zur Umwandlung der kurzfristigen in langfristige Kredite wurde dem Gläubigen Finanzausschuss überwiesen. Ferner wurde u. a. beschlossen, Vorschläge der Regierung für die Vergabe öffentlicher Arbeiten zur Bekämpfung der internationalen Arbeitslosigkeit zu prüfen und erforderliche Vorschläge zu machen.

Der japanisch-chinesische Streit soll noch erneut zur Verhandlung gelangen.

Der Völkerbundrat, d. h. die maßgebenden englischen und französischen Kreise, sind der Ansicht, daß die Aufgabe des Rates in dem öffentlichen Streit in Japan die Verhandlung des Ausbruchs von Reichsbeschlüssen bestand. Dies Ziel ist im wesentlichen erreicht worden. Die Regelung des Konfliktes ist nicht die unmittelbare Aufgabe des Völkerbundesrates, sondern müsse den beteiligten Regierungen überlassen bleiben.

Am 15. November befristete Landtagewahlen.

Am 15. wird mitgeteilt: Als Tag der Wahlen zum Landtag wird Sonntag, der 15. November 1931, bestimmt.

Einspruch des Stahlhelms.

Gegen das Ergebnis des Volksentscheids.

Das Bundesamt des Stahlhelms hat an das Wahlprüfungsgericht beim Reichspräsidenten ein Schreiben mit dem gegen das Abstimmungsresultat des Volksentscheids am Landtagsausführung in Preußen, wie es der Landeswahlprüfung festgelegt hat, Einspruch erhoben wird. In dem Schreiben wird eine Anzahl von Gründen angeführt, die nach Ansicht des Stahlhelms beweisen, daß Übergänge im Sinne einer Abstimmungsbehinderung oder irreführenden Beeinflussung durch die Behörden stattgefunden haben und daß die in der Verfassung vorgesehene Abstimmungsfrist und das Abstimmungsgeheimnis bei dem Volksentscheid verletzt worden sind.

Der Einspruch wird u. a. auf folgende Gründe gestützt: Nichtreue Wahlbereiter in den Stimmzimmern, Doppelttragung von Stimmen, Verlesung, Verhinderung (Wahlstrafen und Gemeindeglieder) als Stimmberechtigter, Nichtberücksichtigung des Ruhezins der Stimmzettel, Verlesung des Soldatenstandes, Auslieferung von Ausländern als Stimmberechtigte, nachträgliche Erziehung von Stimmzetteln, die sich beim Volksabgeben eingetragen hatten, unzulässige Unzulässigkeitsverfahren gültiger Stimmzettel, Mangel an Abstimmungsstellen, Mangel bei Ausstellung und Überlegung von Stimmzetteln und Mangel der Stimmzettel und Umschlüsse, Verlesung von Abstimmungsberichten, Verlesung von Stimmen, die dementsprechend mit der Vorbereitung des Volksentscheidangelegenheiten betraut waren, Verlesung von Behörden, Verlesung der Presse, insbesondere der sozialdemokratischen, gegen das Wahl- und Abstimmungsgeheimnis.

England und die deutsche Wirtschaft.

Deutschland hat an der Goldbörse gefehlt.

Das größte englische Nachrichtenbureau, Reuters, beschäftigt sich mit den Auswirkungen der Pfundkrise auf die deutsche Wirtschaft. Reuters erwidert in der vorläufigen Schließung der deutschen Börsen ein Anzeichen für die Schwere der deutschen Krise und erklärt diese mit der Behauptung, daß infolge des Fallens des Goldstandards in mehreren Ländern große Beträge deutscher Wertpapiere auf den Markt geworfen und infolge dessen ausländische Wälder in beträchtlichem Umfang aus Deutschland abgezogen worden wären könnten.

Londoner angebliche Deutsche als der

zu erklärt, den Börsen die deutsche Wertpapiere zu verkaufen

und konstant angefallen, der Form zu Änderung an Dezember zum ändern (Bund).

el.
Bereinigten Bemerkung, annehmen, daß die Vereinigten Staaten, obwohl sie fast über die Hälfte der gesamten Goldvorräte der Welt verfügen, unter Umständen zum Verlassen des Goldstandards am leichtesten sein könnten. Durch weitere Goldabgabe könnte nämlich die Verwirrung in aller Welt so liegen, daß es zu einem Ansturm auf die amerikanischen Wälder kommen könnte, deren Goldreserven nicht ausreichen würden, um alle Anforderungen ihrer Anleger zu befriedigen. Kein Land könnte unter den gegenwärtigen Umständen sicher sein, daß es nicht durch die Ereignisse zum Aufgeben der Goldwährung gezwungen werden könnte.

